C. J. Merk, *Anschauungen über die Lehre und das Leben der Kirche im altfranzösischen Heldenepos* (a. u. d. T.: Beihefte zur Zeitschrift für Romanische Philologie hrsg. von E. Hoepffner Heft 41). Halle a. S., M. Niemeyer 1914. XXIV, 329 S.

R. Schröder hat mit seinen Beiträgen zur Kunde des deutschen Rechts aus deutschen Dichtern (Zeitschrift für deutsches Altertum XIII S. 139 ff.) und zur deutschen Rechtsgeschichte aus den Dichtungen Konrads von Würzburg (Zeitschrift für Rechtsgeschichte VII S. 131 ff.) Beispiele gegeben, die man auch für das Gebiet des kirchlichen Rechts und seiner Entwicklung nachgeahmt wünschte. Soweit wir wissen, ist eine Arbeit dieser Art durch den großen Krieg aufgehalten, hoffentlich aber nicht vereitelt worden, so daß es statthaft dünkt, auf eine Art von Vorläuferin aufmerksam zu machen. Merks Buch im einzelnen zu prüfen ist dem Philologen anheimzugeben, immerhin seien hier die fleißigen Zusammenstellungen erwähnt, die erkennen lassen, in welchem Umfange das altfranzösische Heldenepos dem Welt- und Klosterklerus, seiner Gliederung, Bildung und seinen Beziehungen zum Staate Rechnung trug (S. 193 ff.). Charakteristisch sind die Beobachtungen über die adlige Abstammung fast sämtlicher im Epos erwähnter Geistlicher (S. 201), über Doppelklöster (S. 216), über die vom König verschenkten Klöster (S. 220) und über die Reklusen und Eremiten (S. 221 ff.). Der Verfasser setzt mit seiner Sammlung die Studie von H. Massing (Die Geistlichkeit im altfranzösischen Volksepos. Darmstadt 1904) fort; seine eigene Arbeit wird gleichsam fortgeführt in dem Buche von S. Seler, *Sitten und Bildung der französischen Geistlichkeit nach den Briefen Stephans von Tournai* († 1203), a. u. d. T.: *Historische Studien* hrsg. von E. Ebering n. 130. Berlin 1915.

Halle a. S.

A. Werminghoff.

R. Wackernagel, *Geschichte der Stadt Basel II* S. 621—887 und S. 97*—201*. Basel, Helbing und Lichtenhahn 1916.

Das Arbeitsprogramm unserer Zeitschrift gestattet nur in Ausnahmefällen Hinweise auf Bücher spezifisch historischen Inhalts und Charakters —, um so mehr ist es notwendig, den Separatabdruck zu erwähnen, den R. Wackernagel aus seiner vortrefflichen Geschichte der Stadt Basel veranstaltet hat. Er umfaßt im Rahmen des ganzen Werkes das sechste Kapitel des achten Buches, in sich selbst legt er die Ordnungen und Erscheinungen des kirchlichen Lebens dar, wie diese sich seit dem Ausgang des 13. Jahrhunderts bis zur Reformation auf dem Boden der freien Reichsstadt entfaltet und ausgewirkt haben. Vom Kirchenwesen in keiner anderen Stadt ist bisher eine gleich eingehende Darstellung vorhanden, und, was noch mehr ins Gewicht fällt, man wird Mühe haben, ein Buch zu nennen, das mit gleicher Vollständigkeit und Reichhaltigkeit